

(Das Mädchen mit Querflöte lässt sich am Bühnenrand nieder.
Der Troubadour steigt mit einem Stuhl auf den Tisch und
setzt sich. Die Gesellschaft hört zu.)

(Das Kind spielt eine Weise auf der Flöte.)

Troubadour:

(während er langsam die Position Walthers von der
Vogelweide einnimmt)

Ich sâz ûf eime steine
und dahte bein mit beine,
dar ûf satzt ich den ellenbogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange
wie man ze Schâne solte leben.
nu wil ich rât ûch geben.

Hüetet iuwer zungen,
daz zimt wol den jungen.
stôz den rigel für die tür,
lâ kein boese wort dar für.

Hüetet iuwer ougen
dâz si schoene tougen.

Hüetet iuwer ôren,
oder ir sît tôren.

zungen ougen ôren sint
sêre schalchaft, tugent blint.

(Steht auf.)

Diu welt ist ûzen schoene, wîz, grûen unde rôt
und innan swarzer farwe, finster sam der tôt!

Owê war sint verschwunden alliu miniu jâr!
Ist mir min leben getroumet, oder ist es wâr?
Verhouwen ist der walt, zerlousset miniu hâr!

(Flötenweise.)

Es trinkent hundert ê den tôt
ê einer stürbe in durstes nôt:
Die stenglin trinker mugest finden
in Rösslin, Johnny, Risch und Linden!